



## 500 JAHRE HOLZKAPELLE SAMMAREI

Der Kalender, den der Schlossförderverein Ortenburg alljährlich herausbringt, ist 2021 dem Wallfahrtsort Sammarei zu einem historischen Jubiläum gewidmet: 500 Jahre Holzkapelle in der Wallfahrtskirche Sammarei und ihre Votivtafeln (1521 – 2021).

Im westlichsten Winkel der Marktgemeinde Ortenburg steht neben der Wallfahrtskirche Sammarei der Sammareierhof, der bereits im 14. Jh. unter diesem Namen im Besitz von Ritter Tuschl urkundlich erwähnt wurde.

Bei diesem Hof wurde 1521, also vor 500 Jahren, eine Holzkapelle errichtet. Als 1619 der Hof abbrannte, blieb die Kapelle unbeschädigt. Der daneben stehende Apfelquittenbaum trieb im nächsten Jahr wieder aus, trug wunderbarerweise Früchte, mit deren Hilfe der Abt von Kloster Aldersbach und die Churfürstin deren Gatten, Churfürst Maximilian bewegen konnten, 1629 den Bau einer Wallfahrtskirche für den wachsenden Zustrom von Gläubigen zu genehmigen. Glücklicherweise, sicher auch aus Berechnung, blieb dabei die Holzkapelle stehen und wurde mit einer barocken Kirche überbaut.

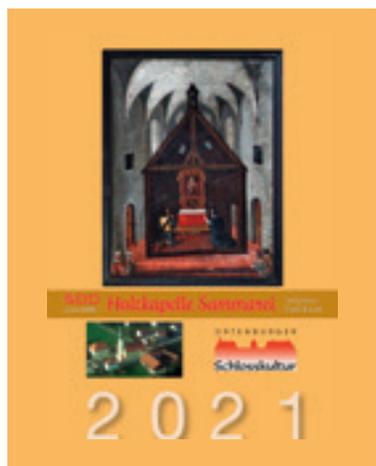
Der Gnadenaltar enthält eine kleine Pieta-Figur, geschaffen um 1640 von Jakob Bendel sowie das Sammareier Gnadenbild. Bei ihm handelt es sich um eine Kopie des Hans Holbein dem Älteren zugeschriebenen Gemäldes in der Maurerkapelle der St. Jakobs-Kirche in Straubing von einem unbekanntem Meister, bezeichnet 1631.

Die Holzkapelle ist eine der ältesten ihrer Art in Deutschland und ist noch in bestem Zustand. Noch heute bedecken rund 1200 Votivtafeln diese Wände. Sie zeugen vom Vertrauen der Menschen aller Stände auf den Beistand und die Hilfe der Mutter Gottes in Not und Elend, Krankheit und Gefahr für Leib und Leben, Haus und Hof.

Auf den Votivtafeln schwebt das Sammareier Gnadenbild fast immer in einem Wolkenkranz manchmal auch zwischen gerafften Vorhängen in unterschiedlichen Farben über dem irdischen Geschehen, mit dem oder den Votanten und einem Schriftfeld, in dem der Anlass für die Stiftung der Tafel erläutert wird.

Die Kleidung der dargestellten Personen zeigt die Entwicklung der Tracht von den strengen dunklen Umhängen mit weißem Mühlsteinkragen der Barockzeit über das Rokoko mit seiner Bevorzugung der blauen Farbe zur wieder dunkleren Kleidung Mitte des 19. Jahrhunderts.

Eine kleine Auswahl will der Kalender zum 500-jährigen Jubiläum der Holzkapelle vorstellen. Elmar Grimbs, Matthias Dirnberger und Ingo Reimer sowie Alois Hoffbauer von der Druckerei Rückert sind verantwortlich für Inhalt und Layout.



Votivtafel aus der Zeit als die Altarwand den Blick auf die geöffnete Holzkapelle noch nicht verstellte (um 1635). Die Namen und Wappen der Votanten sind nicht bekannt. Das Foto zeigt die Wallfahrtskirche von Süden.



„(Auszug) Zu Gott Vnd der AllerSeeligsten Jungfrau vnd Muttergottes Maria zu Samarey hab ich Toma Niclas Amtman zu Mintzkirchen Vnd Rosina mein Weib habn dise daffl alhero verlobt wegen meiner vnd meines Weibs villmaliger krankheit, die mir durch dem Keisserlichen einfahl vnd grossen schrocken vnd ich in grester schwachheit gelegen bin. (Es folgt ein langes gereimtes Gebet ebenso in dem angefügten ovalen Textfeld.) Amen 1704 „ 1704 herrschte der spanische Erbfolgekrieg. Münzkirchen im heute österreichischen Innviertel gehörte bis 1779 zu Bayern. Dort wirkte sich der Krieg ebenso schlimm aus wie bei uns z. B. in Aidenbach. Ein Amtmann gehörte einer vermögenderen Mittelschicht an und konnte sich auch ein größeres Votivbild leisten. Interessant auch die Zahl von sechs weiteren Schutzheiligen, und zwar (links) die Heiligen Josef, Thomas und Sebastian, (rechts) Anna Selbdritt, Rosina und Rochus.“



Der Kalender kann in der Papeterie Gebeßler, der Touristinfo, im Fotostudio Bachmeyer, bei schnick-schnak, 1A Garten Öller in Ortenburg und der Bäckerei Ortner in Sammarei erworben oder unter [niederhofer.maierhof@t-online.de](mailto:niederhofer.maierhof@t-online.de) bestellt werden.

Nähere Informationen auf [www.leben-in-ortenburg.de](http://www.leben-in-ortenburg.de)